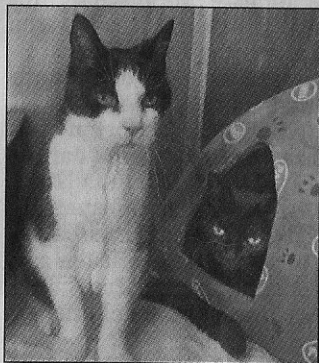


ma „Erfolgreich gegen Migräne und Kopfschmerzen“ an. Von 18 bis 19 Uhr ist eine Hotline (Tel. 0431/20099400) geschaltet. Betroffene können dabei Fragen an Experten der Schmerzlinik stellen. KN

TIER SUCHT HEIM



Kuschliges Zuhause für den Lebensabend

Weil ihr Frauchen verstorben ist und sich niemand fand, der die beiden schnell bei sich aufnehmen konnte, kamen „Püppi“ und „Peterle“ ins Tierheim. Die zwei sind über 13 Jahre alt und sehnen sich nach neuen kuschligen vier Wänden, in denen sie ein Heim für den Rest ihres Katzenlebens haben. Sie benötigen keinen Auslauf. Eine schöne, geräumige Wohnung wäre toll. Sie sind lieb und unkompliziert und ganz tolle Mitbewohner für Menschen, die nach einem nicht mehr ganz jungen Pärchen suchen. Sehr junge Kinder sollten in dem Haushalt besser nicht sein, da „Püppi“ und „Peterle“ das vielleicht zu aufregend finden könnten. Kontakt: Tel. 0431/525464 oder info@tierheim-kiel.de Foto pae

ne zur Umgestaltung des Parks er nach seinem Amtsantritt 2005 anknüpfen konnte. Nach langer Zeit, schwärmte er, habe sich der „grüne Drehpunkt“ – einmalig gelegen zwischen Innenstadt und Kiellinie – zum Kleinod gewandelt. Zwischenzeitlich drohte die Standort-Diskussion um das Partikeltherapiezentrum alle Ideen, die Anlage in frischem grünen Glanz erstrahlen zu lassen, zu nichts zu machen. Zum Glück, so Todeskino, habe man sich auf den gesetzlichen Schutz des Areals berufen können. 2006 begannen die ersten Baumaßnahmen, wurden barrierefreie Zugänge geschaffen, die geschwungenen Wege mit feinem Kies gedeckt und die Rabatten bepflanzt. Die Hauptarbeit machten etwa 30 Auszubildende des Grünflächenamtes, dankte Todeskino.

Sechs Jahre zog sich die Umgestaltung hin, die die Stadt insgesamt etwa 750 000 Euro kostete. Doch viele Bürger halfen mit, den Park zu einem der „attraktivsten Gärten an der



Förde“ (Todeskino) gestalten zu können. Unterstützung kam nicht nur vom Unternehmen Fielmann, das für die Baum- und Sträucherpflanzung etwa 200 000 Euro stiftete, sondern auch von der Bürgerstiftung, Brunswiker Stiftung und etlichen Bürgern, die für die Aufstellung von 30 Parkbänken spendeten. Wie sehr sich der frühere abgeschirmte Lustgarten für den Adel zum beliebten

öffentlichen Park gewandelt hat, zeigte das Lob der Gäste, die sich von 15 bis 22 Uhr beim Fest vergnügten. Konzerte der Musikschule, barocke Tänze, Ballett, Kunststücke von Falken und Jagdhunden, abends Lesungen, Licht- und Farbspiele und eine Nachtführung zum Finale – das Programm animierte zum „Flanieren durch das Gartenjuwel“, wie Reiner Peters vom Grünflä-

chenamt bereits während der Festvorbereitungen feststellen konnte.

Das Lehrer-Paar Monika und Heiko Lütje, das vom Pavillon den Blick auf die Kreuzfahrtschiffe genoss, war völlig begeistert: Der Pavillon lade zum Verweilen ein, der unansehnliche Parkplatz sei einem idealen Ort zur Entspannung gewichen. Sven Jaehnik, der mit Sohn Tom (2) und Frau Grit

unterwegs war, gefiel, dass sich die Gestaltung der historischen angenähert hat: „Es sieht aus wie auf alten Fotos“. Oberarzt Dr. Jan-Hendrik Egberts war von der nahe gelegenen Uni-Chirurgie zum Auftritt seiner Tochter Philine (5) als Schmetterling geeilt. Den Park sieht er auch als Therapie-Hilfe: Durch ihn zu spazieren, sei ein Schritt weiter für Patienten ins normale Leben.

Wechselvolle Geschichte

Der Schlossgarten hat eine wechselvolle Geschichte vom Fürstengarten zur öffentlichen Grünanlage erlebt: Ursprünglich im 16. Jahrhundert als Renaissancegarten angelegt, wurde er ab 1695 zu einem repräsentativen Barockgarten für den Adel erweitert. Es war die Hochblüte für die eingezäunte Anlage, die nach einem originellen tortenstückartigen Grundriss entstand. Den Charme des Gartens machte die Lindenallee aus, die als Hauptachse entlang des Fördeufers verlief. 1839/40 markierte die Umgestaltung zu einem englischen Landschaftsgarten eine neue Offenheit: Die Zäune fielen, die Wege wurden geschwungen angelegt. Drei Jahrzehnte später errichtete die Universität ihr Hauptgebäude am Ende des Schlossgartens, das bereits 1902 erweitert werden musste. Nach dessen Abriss entstand ein Sandparkplatz, der erst 2009 im Rahmen der Umgestaltung verschwand. mad

Foto Verlag Hermann Edlefsen

Verein will die vier Philosophen wieder auf ihre Sockel heben

Kiel. Vier griechische Philosophen empfangen einst die Besucher am Portal des Kollegien-Gebäudes der Universität an der Nordseite des Schlossgartens – tonnen-schwer und riesig. Doch ein Bombenangriff 1945 zerstörte das Gebäude, das bis 1954 als Ruine stand, bevor es gesprengt wurde. Die Statuen von Platon, Solon, Hippokrates und Aristoteles, die die vier Gründungsfakultäten darstellten, verschwanden da-

raufhin in einem Bomben-trichter, einer der Denker soll gar im Baugrund des Oslokais eingebracht sein.

Während der Neugestaltung des Gartens förderten Bagger Fragmente des kopflosen Aristoteles zu Tage, die heute im Audimax der Uni an deren Wurzeln erinnern. Die Idee, die Figuren wieder aufzustellen, tauchte danach immer wieder auf, doch erst jetzt rückt die Umsetzung näher – dank des 2008 gegründeten

Vereins „Kiels gelehrtes Erbe“. Der Verein plant unter Leitung des früheren Präsidenten des Landesarbeitsgerichtes Schleswig-Holstein, Dr. Alexander Ostrowicz, und des Universitätspräsidenten Prof. Gerhard Fouquet, die Philosophen als Rekonstruktionen mit Segen der Stadt in der Nähe ihres ursprünglichen Standortes wieder aufzustellen. Auch wenn die Nachbildungen mehrere 100 000 Euro kosten werden – der Verein er-



Bis zum Angriff durch Fliegerbomben 1945 zierten vier Philosophen das Hauptportal der Universität im Schlossgarten.

hofft sich eine breitere Diskussion über das „Bild der durch Krieg und Bausünden zerstörten Stadt“, aber auch wirtschaftliche Impulse durch die Pflege des historischen Erbes. Kiel sei verglichen mit anderen Städten arm an Kulturgü-

tern, wirbt der Verein bereits erfolgreich um Spenden, damit der Künstler Rudolf Böhm die Philosophen wiederaufstehen lassen kann. Die Kanzlei Lauprecht/Partner übergibt nächste Woche einen Scheck über 10 000 Euro. mad